



MC.DEL/13/07
29 November 2007

Original: GERMAN

REGIERUNG DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

OSZE 15. Ministerrat

**29.-30. November 2007
Madrid**

Delegation des Fürstentums Liechtenstein

Rede

**I.E. Rita Kieber-Beck
Außenministerin**

29. November 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Vorsitzender,

Meine Damen und Herren,

Wir alle freuen uns, dass Madrid einmal mehr Gastgeberin eines wichtigen Treffens unserer Organisation ist. Ich darf daran erinnern, dass das dreijährige Madrider KSZE-Folgetreffen, trotz ungünstiger Ausgangslage und dramatischer Ereignisse, mit substantiellen Ergebnissen in der Militärischen wie in der Menschlichen Dimension im Jahr 1983 abschlossen werden konnte.

Seit dem Madrider Folgetreffen von 1983 hat sich die politische Landkarte unseres Kontinentes grundlegend geändert. Reformbewegungen haben sich durchgesetzt und den Menschen mehr politische und wirtschaftliche Freiheit gebracht. Damals wurden die Beschlüsse zu den Stockholmer Verhandlungen über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen gefasst. Danach wurden die Abrüstungsverhandlungen in die KSZE eingebracht, was schließlich zum Ende der Teilung Europas führen sollte.

Damals wie heute, kommen die Begabungen der spanischen Diplomatie und die Herzlichkeit der spanischen Gastfreundschaft, zu ihrer vollen Entfaltung.

So ist es Ihnen, Herr Vorsitzender, und ihrem fähigen Team in Wien wie in Madrid gelungen, den Dialog zwischen den Teilnehmerstaaten aufrecht zu erhalten, ihn transparent zu führen und in neuen Bereichen auszubauen. Sie haben die OSZE-Partnerstaaten verstärkt in unsere Arbeit einbezogen. Sie haben den Dialog mit der Zivilgesellschaft und dem privaten Sektor in Fragen der Terrorismusbekämpfung erfolgreich geführt. Und Sie haben erstmals, im Rahmen eines Forums, die Jugend für unsere Ziele interessiert. Dafür gilt dem spanischen Vorsitz unser besonderer Dank.

Herr Vorsitzender,

Im vergangenen Jahr haben wir in der OSZE grundlegende und harte Diskussionen über unseren Acquis geführt und festgestellt, dass - zum Teil wichtige - Auffassungsunterschiede über die Umsetzung unserer OSZE-Verpflichtungen, über den Acquis selbst und die Weiterentwicklung unserer Organisation bestehen. König Juan Carlos hat erst vergangene Woche, anlässlich der Eröffnung des neuen OSZE-Sekretariates in Wien, betont, dass große Ziele erreicht wurden und – ich zitiere – „wir die gemeinsame Verpflichtung haben, sie zu erhalten und auch weiterzuentwickeln“. Dem wollen wir uns aus liechtensteinischer Sicht anschließen.

Als zentrale Aufgabe der OSZE sehen wir jetzt die Umsetzung dieses reichen Acquis und die effektive und gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Die meisten großen Probleme des OSZE-Raumes, wie etwa die Regelung von Minderheitenfragen oder die Gewährleistung der inneren wie äußeren Sicherheit, finden Antworten und Lösungen in der Helsinki Schlussakte, der Pariser Charta oder dem Kopenhagener Dokument. Es geht also um ein deutliches „recommitment“.

Ebenso bin ich der Überzeugung, dass unsere Institutionen wertvolle Arbeit leisten. Die ihnen gewährte Autonomie erachte ich als zielführend und erhaltenswert. Demnach ist es mir ein Anliegen, dass die OSZE und ihre Institutionen die notwendigen finanziellen Mitteln und Planungssicherheit erhalten.

Herr Vorsitzender,

Auch wenn ich die Umsetzung und ein „recommitment“ zum Acquis in den Vordergrund gestellt habe, so verschließt sich Liechtenstein nicht einer Weiterentwicklung unserer Organisation. Hier sehen wir die Notwendigkeit einer Rechtspersönlichkeit für die OSZE, im Speziellen für ihre Arbeit im Feld. Wir sind ebenso bereit, einen Dialog über OSZE-Statuten bzw. eine OSZE-Charta zu führen, sind aber von einem effektiven Mehrwert noch nicht überzeugt. Unsere Präferenz wäre ein Abschluss der Reformdebatte in der OSZE und die verstärkte Hinwendung zu einer Zusammenarbeit in der Konfliktverhütung und der Konfliktbewältigung.

Liechtenstein begrüßt es, dass Fragen der Umwelt verstärkt Eingang in die OSZE gefunden haben. Gerade Liechtenstein hat die enge Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn im Alpenraum schätzen gelernt. So engagieren wir uns auch international in Fragen der Zusammenarbeit in Umweltfragen. Erst kürzlich war Liechtenstein Gastgeber einer erfolgreichen Ministerkonferenz über Umwelt und nachhaltige Entwicklung in der Kaukasus-Region.

Herr Vorsitzender,

Heute sind es vor allem die Unterschiede in unseren Gesellschaften und zwischen unseren Staaten, die Spannungen und Konflikte erzeugen: Die Unterschiede zwischen Reich und Arm, Mehrheit und Minderheit, Groß und Klein, mächtig und schwach, zwischen verschiedenen Traditionen und Ethnien sowie zwischen den verschiedenen Religionen. Als kleiner Staat, der weder wirtschaftlich noch militärisch in der Lage ist, seine Interessen durchzusetzen und als Land, das über einen sehr hohen Anteil an ausländischer Bevölkerung verfügt, hat Liechtenstein eine besondere Sensibilität und Erfahrung im Umgang mit dem Anderen und mit der Vielfalt.

Freiheit, Demokratie und Toleranz bringen Vielfalt zur Entfaltung, garantieren sie aber längerfristig nicht. Es braucht auch Respekt im Umgang, Rechtsstaatlichkeit und die Möglichkeit zur gleichberechtigten Partizipation jeder einzelnen Person und jedes einzelnen Staates. Diese Fragen sehen wir auch weiterhin als eine wesentliche Herausforderung für die OSZE.

Gleichberechtigte Teilnahme und Vielfalt in der OSZE heißt auch, dass grundsätzlich jeder Mitgliedsstaat berechtigt ist, den Vorsitz in unserer Organisation zu übernehmen. Eine solche Führungsrolle geht mit einer besonderen Verantwortung in Bezug auf unsere gemeinsamen Werte und die Umsetzung unserer Verpflichtungen einher.

Wir sehen dem Vorsitz Finnlands in der OSZE im kommenden Jahr mit besonderer Freude und Erwartung entgegen.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.